

Prof. Dr. Stephan Wolff (aus dem Gutachten zur Dissertation)

"Dem Leser wird kein klassischer Fließtext, sondern in mehrfacher Hinsicht eine Collage präsentiert. Nicht nur werden die erwähnten Spielarten zueinander gruppiert, auch verschiedene disziplinäre Perspektiven, Datenquellen und Materialformen (Zitat, Interviewausschnitt, fiktive Dialoge etc.) werden geschickt und visuell ansprechend in Beziehung gesetzt, so dass beim Leser Ahnung eines komplexen Gestaltzusammenhangs entsteht. Hinzu kommt, dass uns die Autorin an ihrem eigenen Erkenntnisprozess teilhaben lässt. Sie vermeidet dabei die bei einem derartigen Unterfangen gerne sich einstellende Trias von Selbstbezüglichkeit, Bekenntniszwang und Larmoyanz, die Geertz (1988) bei vielen "Erben Malinowski's" moniert hat. Der nüchterne Blick auf die Erträge eigener dokumentarischer Experimente dient ihr vielmehr als Mittel zum Abschreiten eines diskursiven Universums. So wird bei aller Kritik und Relativierung keine der verschiedenen Spielarten des Dokumentierens der Lächerlichkeit preisgegeben, sondern vielmehr auf den ihr zukommenden Platz verwiesen. In dieser Weise wird die in der Einleitung formulierte Absichtserklärung: "Meine Dissertation soll nicht als Produkt reinen Denkens, sondern als Ergebnis von Auseinandersetzungen und Widersprüchen in einem konkreten Forschungsfeld erkennbar bleiben", erfolgreich eingelöst. Trotz der Collage artigen Vorgehensweise ist im Ergebnis ein gut lesbarer, streckenweise sogar poetischer Text entstanden, der als willkommener und gelungener Beitrag zur Fundierung einer Visuellen Soziologie dienen kann."